



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

233 (24.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308268)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 35421 - Berlin: Schriftleitung: Berlin W 20, Mollatörplatz 6, Fernruf Berlin 27 19 76. - Erzählungsweise: Totalwöchentlich als Morgenszeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden.



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Abbestellungspreis laut jeweiliger Anzeigenpreise: zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 233 • DIENSTAG, DEN 24. AUGUST 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Schwärzester Tag der Viermotorigen

Über 100 Bomberabschüsse in drei Stunden / USA-Oberkommando gesteht 86 Verluste

Gestörter „Pendeldienst“ über Europa

Berlin, 23. August (Eig. Dienst) Als das Oberkommando der Wehrmacht vor wenigen Tagen von einzigartigem Abschusserfolg gegen viermotorige USA-Bomber über Südwestdeutschland kündigte, das stand bereits fest, daß die gemeldete hohe Zahl von 58 Abschüssen nur als ein unvollständiges erstes Teilergebnis gewertet werden mußte. Umfangreiche Zeugnisergebnisse und Suchkommandos haben jetzt ergeben, daß die Amerikaner bei ihrem Tagesangriff insgesamt 101 viermotorige Bomber und fünf begleitende Jagdflugzeuge über dem Reichsgebiet verloren. Zwei weitere viermotorige USA-Gruppenflugzeuge mußten beschädigt in der Schweiz notlanden und eines wurde beim Flug nach Nordafrika über Italien abgeschossen. Damit hat die von General Baker geführte achte amerikanische Luftflotte einen einzigen Angriff mit der außergewöhnlichen Verlustquote von 109 Flugzeugen bezahlen müssen.

bände nach England zurückgekehrt seien. Während man in London von den nach England zurückgekehrten Verbänden soglich die etwas „abgemilderte“ Verlustzahl von 36 Flugzeugen zugab, schwieg man über das Schicksal der sogenannten „Pendeldienst-Flieger“ vollständig. Mehrere Tage lang mag man auf ihr Eintreffen in den nordafrikanischen Bestimmungshäfen vergeblich gewartet haben, bis man sich am Montag endlich zu der bitteren Mitteilung entschloß, daß 50 Flugzeuge dieser Gruppe ausgeblieben seien und damit als verloren betrachtet werden müßten. Die selbst in englischen und amerikanischen Berichten neuerdings immer wieder unterstrichen Stärke der vervielfachten deutschen Luftabwehr hat damit zu der „Premiere“ des Pendeldienstes über Europa eine äußerst wirksame Begleitmusik beigeleitet. Ihr Erfolg wiegt um so höher und erscheint geradezu einzigartig, weil in allen Luftkämpfen an diesem Tage nur ein einziges deutsches Jagdflugzeug verloren ging, während die Amerikaner von ihrer schwer-

gepanzerten und mit je etwa 10 MG's und Kanonen bewaffneten „viermotorigen“, sehr vorsichtig geschätzt, glatt ein Drittel einbüßten. Der Ausfall von rund 800 bis 1000 Mann fliegendem Personal, das in diesem einmaligen deutschen Abschusserfolg mit eingeschlossen ist, erhält eine aufschlußreiche Beleuchtung durch die überraschende Tatsache, daß in einem über Frankreich abgeschossenen USA-Bomber neben 9 Amerikanern auch 2 Polen festgestellt wurden. Obwohl wir den Schluß noch für verfrüht halten, daß die Amerikaner schon heute gewisse Fehlstellen unter ihrem fliegenden Personal durch Hilfsvölker ausfüllen müßten, gibt diese Beobachtung doch zu denken. Ganz gewiß scheint es aber, daß ein solcher schlagartiger Ausfall von 800 bis 1000 Kameraden auf die amerikanischen Flieger nicht ohne beträchtliche psychologische Auswirkungen geblieben ist. Davon sprechen übereinstimmend einige Meldungen, die in den letzten Tagen von Jenseits des Kanals kamen.

Westlich Charkow 641 Panzer vernichtet

Unsere Luftwaffe griff mit starken Kräften an den Schwerpunkten ein

Berlin, 23. Aug. An der Ostfront erneuerten die Bolschewisten am 22. 8. ihre Durchbruchversuche vor allem im Südabschnitt und zwar am Mius, bei Isjum und im Raum von Charkow. An den übrigen bisherigen Brennpunkten der Sommerschlacht entwickelten sich nur örtliche Kämpfe oder es blieb bis auf beiderseitige Stoßtrupptätigkeit ruhig. Der Schwerpunkt der bolschewistischen Angriffe des 22. 8. lag im Kampfraum von Charkow. In den letzten Tagen hatten die Sowjets hier starke Stoßkräfte angestellt. Unter sehr schweren Verlusten des Feindes gewann der Angriff westlich von Charkow an Boden. Die Bolschewisten konnten aber nicht verhindern, daß Verbände des Heeres und der Waffen-SS in die tiefe Flanke der vorgedrungenen Kräfte hineinstießen und die vorübergehend entstandene Frontlücke schlossen. Dar aus infanterie- und Panzerverbänden gebildete feindliche Stoßkräfte brach durch den Gegenangriff auseinander. Starke Teile wurden südlich der wiederhergestellten Hauptkampflinie abgeschliffen und schließlich trotz fortgesetzter Entlastungsangriffe und Ausbruchsversuche vernichtet. Die an der Bildung dieses Keils beteiligten Divisionen eines deutschen Korps schossen dabei vom 17. bis 21. 8. insgesamt 641 Sowjetpanzer ab und erbeuteten oder vernichteten 178 Geschütze. Die Säuberung des Geländes ist noch im Gange. Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen noch

stündig. Unsere Luftwaffe griff mit starken Kräften an den Schwerpunkten der Schlacht in die erbitterten Kämpfe ein. Starke Sturzkampf-, Kampf- und Schlachtfliegerverbände sprengten feindliche Panzer- und Truppenansammlungen und vernichteten oder beschädigten zahlreiche Panzer, Geschütze und Kraftfahrzeuge.

Kranz des Führers für Theodor Körner

Schwerin, 23. August. (Eig. Dienst)

Anlässlich der 130. Wiederkehr des Heldentodes des deutschen Freiheitskämpfers Theodor Körner fand an dessen Ruhestätte unter einer alten Eiche in dem kleinen mecklenburgischen Dorf Wöbbellin eine Gedenkfeier statt. Gauleiter und Reichsstatthalter Hildebrandt legte den Kranz des Führers nieder und erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Gleichartigkeit des Kampfes vor 130 Jahren und heute.

USA-Neger-Truppen in England

EP Lissabon, 23. August.

Ein weiteres Kontingent nordamerikanischer Negertruppen traf am Montagmorgen in einem englischen Hafen ein. Das Eintreffen dieser Truppen steht offenbar in engstem Zusammenhang mit der krampfhaften Agitation der USA für „Schutz und Rettung europäischer Kunstdenkmäler“.

Rationalisierung in der Rüstung

Von Staatsrat Dr. Schieber,

Chef der Rüstungslieferungsämter beim Reichminister für Bewaffnung und Munition

Die Dauer und die Intensität des Krieges zwingen beide kriegführenden Parteien, die höchstmöglichen Anstrengungen aus ihren Menschen und dem ihnen zur Verfügung stehenden Material herauszuholen. Von einem Kriegsjahr zum anderen weiten sich die Rüstungsindustrien auf beiden Seiten aus, und das Schicksal der kommenden Schlachten ist oft schon Monate, vielleicht Jahre voraus in dem Einwirken der Ingenieure, Chemiker und Arbeiter in den Konstruktionsbüros der großen Fabriken, und in den Bergwerken und Hütten entschieden worden. Es ist selbstverständlich, daß auch unsere in der Qualität überlegenen Waffen in größter Zahl bereitgestellt werden. Dazu zwingen uns die Weite der Kriegsschauplätze ebenso wie die Ausdehnung des umkämpften Luftraumes. Die Welt darf überzeugt sein, daß wir hinsichtlich der Qualität der Waffen den einmal erzielten Vorsprung halten werden. Die Planung der Amerikaner konnte von Anfang an auf Großserienfertigung abgestellt werden. Hier ist der Unterschied in der Ausgangsstellung der Aufrüstung der beiden Länder: während wir in Deutschland zwingend erst nach und nach von der Reihenausfertigung umstellen mußten, konnte man in Amerika damit beginnen — eine Tatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung bei dem harten Kampf um die Spitze. Gewiß, ein reichliches Jahr war nicht viel mehr als großartige Ankündigungen von Amerika zu hören, und es ist verständlich, daß derjenige, der schon über ein bestimmtes Potential verfügt und um die großen Schwierigkeiten weiß, den großsprecherischen Beginner, dessen Presse gleich den ersten Panzer als „Schlachtkreuzer zu Lande“ und seine Waffen grundsätzlich für die besten der Welt bezeichnet, nicht ganz ernst nehmen kann. Dennoch wollen wir Deutsche bei dem härtesten Kampf unserer Geschichte weder die Absichten noch die wirtschaftliche, wissenschaftliche und vor allem technische Leistungsfähigkeit unseres Gegners unterschätzen. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß unsere Industrie als Ganzes gesehen keineswegs nach rationalen Gesichtspunkten aufgebaut war, als dieser Krieg begann. Ganz abgesehen davon, daß der Industrie im Frieden ganz andere Aufgaben gestellt waren als im Krieg, konnten wir uns auch im Krieg nicht zu verantworten sind. Wir konnten Fabrikationsergebnisse hüten, die besten Erfahrungen für uns behalten und nur im eigenen Betrieb ausnutzen und konnten auch in der Wahl unserer Fertigung mehr nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden, als das im Krieges verantwortet werden kann. Es galt also, das Übergewicht der Feinde an Menschen und Material durch organisatorische Maßnahmen auszuschalten, die wir insgesamt unter der Bezeichnung „Rationalisierung“ zusammenfassen. Ziel dieser Rationalisierung ist es, neben die Überlegenheit in der Qualität auch die Steigerung der Massenerzeugung zu setzen und damit auch hinsichtlich der Menge der Rüstung das Gleichgewicht gegenüber unseren Feinden zu halten. Als die Notwendigkeit der Rationalisierung an uns herantrat, sind wir von dem Grundsatz ausgegangen, daß nicht jede Einzelmaßnahme von oben herab befohlen werden kann. Die beste Führung kann unmöglich in der Rüstungswirtschaft

jede Kleinigkeit anfordern und anordnen oder übernehmen. Vielmehr kam es darauf an, alle beruflichen und technischen Erfahrungen, die als ungeheurer Schatz in der Millionenmasse der deutschen Schaffenden ruhen, der Führung und damit der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Es war auch nicht möglich, die Verantwortung auf die Schultern der Führung zu legen und umsonst nur auf Befehle zu warten. Vielmehr mußten wir an das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Betriebsführers, jedes Ingenieurs und jedes Chemikers, ja schließlich jedes einzelnen Arbeiters appellieren. Es ist selbstverständlich, daß die gesamte Planung der deutschen Rüstungswirtschaft von oben kommen muß und auch von der Führung allein verantwortet wird. Welche Waffen wir brauchen, ob überwiegend Angriffs- oder Verteidigungswaffen, ob der Schwerpunkt der Rüstung bei der Luftwaffe, in der Kriegsmarine oder beim Heer oder bei den Panzern oder U-Booten zu liegen hat, das alles sind Dinge, die nur von oben her entschieden werden können, weil nur der obersten Führung die großen operativen Absichten bekannt sind. Wir haben auch nicht für die Rüstungsindustrie Schwerpunkte festgelegt, um dann stur darauf zu bestehen, sondern wir haben unsere Rüstung jeweils beweglich den Notwendigkeiten des Krieges angepaßt und können heute sagen, daß wir in der Verlagerung von Schwerpunkten eine gewisse Virtuosität erlangt haben. Ferner ist es Sache der Führung, die Rohstoffe entsprechend den Planungen zu verteilen und auch den Einsatz der Produktionsmittel, im Großen gesehen, zu steuern. Wir mußten von jeher entscheiden, wo die Rohstoffgewinnung zu steigern war, welche künstliche Rohstoffe geschaffen werden mußten, und in welcher Weise das vorhandene Material am besten genutzt werden konnte. In der Durchführung der Planungen haben wir jedoch einen guten Teil der Verantwortung nach unten verlagert. Der Auftrieb der selbstverantwortlichen Initiative der deutschen Industrie, ihre Unterstützung und Förderung, aber auch die ihr übertragene große Verantwortung werden in der Geschichte der Kriegswirtschaft dieser Völker-Ausbebauung eine der entscheidendsten Maßnahmen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition bleiben, der damit erst den Weg zu einer wirklichen Rationalisierung in der Rüstungswirtschaft geöffnet hat. Das deutsche Handwerk ist neuerdings in seinem ganzen Umfang einbezogen in diesen selbstverantwortlichen Einsatz und die daraus erwachsenen Leistungssteigerungen. Industrie und Handwerk konnten zu einem ganz neuen Denken geführt werden. Wenn früher die Rentabilität eines Betriebs der Prüfstufe für die Fähigkeit eines Betriebsführers war, so ist es heute die Leistung der im Rahmen von uns allen gestellten Aufgaben. Wir stützen uns dabei auf den höchstmöglichen Wettbewerb der Betriebe untereinander. Wir haben aus der deutschen Rüstungswirtschaft das Wort „Konkurrenz“ ein für allemal verwiesen. Unsere Konkurrenz ist nicht mehr der Nachbarbetrieb, sondern die feindliche Rüstungsindustrie. Um diese Konkurrenz zu schlagen, haben wir alle nicht kriegswichtigen Produktionsstätten stillgelegt und die verfügbare Menschenskraft, sowie die vorhandenen Rohstoffe in die Betriebe gelegt, die wirklich kriegswichtige Güter erzeugen. Wir haben dafür gesorgt, daß die deutsche Industrie keine Kartell- oder Konzernpo-

Das im OKW-Bericht enthaltene, auf den ersten Blick verspätet erscheinende Endergebnis zeugt für die außerordentliche Gründlichkeit und Genauigkeit, mit der von deutscher Seite alle Feststellungen über Abschusserfolge vorgenommen wurden. Die Zurückhaltung in der zuerst mitgeteilten Abschusserfolg hatte dabei mehrere Gründe: Da von der erheblich verstärkten deutschen Luftabwehr mehrere Hunderte von Jagdflugzeugen eingesetzt werden konnten, die den amerikanischen Bomberverband etwa drei Stunden lang bekämpften, nahm allein schon die Sichtung der Erfolgeanzeigen unserer Piloten eine gewisse Zeit in Anspruch. Außerdem hatte ein Teil der USA-Bomber zum ersten Male den südlichen Abflugweg über die Alpen gewählt, wodurch für die Suchkommandos in dem unübersichtlichen gebirgigen Gelände erhöhte Schwierigkeiten entstanden. Nachdem nun in dem weiten Raum vom Kanal bis zur oberen Donau die Trümmer aller abgeschossenen Flugzeuge aufgefunden worden sind, stand der Anerkennung der Abschussergebnisse unserer Jagdflieger nichts mehr im Wege. Am Tage des Angriffs selbst, als die eigenen enormen Verluste noch nicht zu übersehen waren, hatte der Befehlshaber des Bomberkommandos der 8. USA-Luftflotte, Brigadegeneral F. L. Anderson, recht geruschvoll angekündigt, daß die fliegenden Festungen nunmehr einen „Pendeldienst“ über Europa eingerichtet hätten: der erste der drei USA-Verbände, die zu dem Angriff auf Südwestdeutschland von England aus gestartet waren, hätten die Alpen überflogen und den Abflug nach Nordafrika gewählt, während die anderen beiden Ver-

Alle Durchbruchversuche der Sowjets gescheitert

Keine Chance für die operative Auswertung der deutschen Räumungsbewegung

Berlin, 23. Aug. (Eig. Dienst) Seit Wochen branden die Wellen der großen bolschewistischen Sommeroffensive gegen die Dämme der deutschen Abwehr. Unzählige Divisionen und eine Fülle technischer Waffen warf Stalin in die Schlacht, die bald hier, bald dort Schwerpunkte bildeten, um irgendwo einen Durchbruch zu erzielen, der ihm vielleicht die Chance einer operativen Auswertung geboten hätte. Der Diktator des Kreml braucht offenbar einen Erfolg um jeden Preis. Durch Berichte ausländischer Beobachter erfuhr die Welt, daß die Wirtschaft der Sowjetunion mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat und insbesondere ihre Ernährung allmählich ein so ernstes Problem geworden ist, daß die bolschewistische Führung vor allem sich gezwungen sieht, den Versuch einer Rückeroberung der in deutscher Hand befindlichen Rohstoff- und Getreideüberschußgebiete zu machen. Andererseits aber scheint sie es auch für nötig zu halten, durch irgendwelche Bodengewinne ihr Prestige zu heben, das namentlich bei ihren Verbündeten nicht mehr allzu hoch veranschlagt wird, seit sich herausgestellt hat, daß die Rote Armee nicht in der Lage ist, einen entscheidenden Sieg über die deutsche Wehrmacht davonzutragen. Es ist absolut bezeichnend für Stalin, daß seine militärische Planung weniger durch taktische Erwägung und eine ihm offensichtlich abgehende fachmännische Beurteilung der Lage beeinflusst wird als vielmehr durch den sturen Willen irgendwo, zu wenn auch beschränkten Erfolgen zu gelangen. Infolgedessen versah er die Angriffstruppen ständig der ganzen Front entlang, leitete einmal am Kuban, dann am Mius, ein andermal am Ladogasee oder Staraja Russa, vor allem aber im mittleren und oberen Don immer neue Offensiven ein, die ihn Hekatomben von Blut und den Verlust ungeheurer Materialien kosteten, ohne auch nur im geringsten den erstrebten Zweck zu erreichen. Die deutsche Abwehr, die in diesen har-

ten Kampfmonaten bewundernswerte Tapferkeit, Zähigkeit und stete Einsatzbereitschaft bewies, beschränkt sich natürlich nicht darauf, die Bolschewisten gegen ihre Hauptkampflinie anrennen zu lassen. Wo es anging, stießen Kampfflugzeuge und Stoßgruppen bereits in die Aufmarsche des Feindes hinein, während andererseits Charakter und Weite des Landes an den meisten Stellen gestatteten, die Verteidigung beweglich zu halten, auszuweichen, wenn es ratsam erschien, den Feind wieder in Gegenangriffen zu packen und ihm so hohe Verluste beizubringen, daß er zu Operationen gefährlicheren Ausmaßes gar nicht kam. Die deutsche Führung beherrschte infolgedessen auf allen Schlachtfeldern stets die Situation. Das gilt namentlich auch für jene Stellen, an denen sie es für zweckmäßig hielt, dem Feind gewisse Geländeabschnitte freiwillig zu überlassen, weil die Räumung be-

grenzter, schwer unklämpfter Abschnitte eine bessere taktische Lage und die Ersparnis von Abwehrmitteln ermöglichte. Aus diesem Grunde wurde seinerzeit der aus der allgemeinen Frontlinie nach Osten vorspringende Bogen von Orel gekrümmt und erfolgte jetzt auch im Räume von Charkow eine Absetzbewegung. Dadurch wurde ein militärisch nutzloser, aber wahrscheinlich mit ziemlichen Opfern verbundener Kampf um das Ruinenfeld der Stadt vermieden, während hart westlich von ihr neue und bessere Verteidigungsstellungen bezogen werden konnten. Seit über drei Wochen strengten die Bolschewisten all ihre Kräfte an, um gerade hier zu einem durchschlagenden Erfolg zu kommen. Ihre vom Oberlauf des Doner, also aus dem Raum von Bjeigorod, in südwestlicher Richtung vorgetragenen Angriffe sollten im Verein mit einem von Isjum aus vorgehenden Stoß eine große Umfassungsbewegung schaffen, durch die nicht nur erhebliche deutsche Streitkräfte bedroht, sondern auch der Zugang zur Ukraine geöffnet werden sollte. Diese Absicht ist in vollem Umfang gescheitert. Bei Isjum ist den Bolschewisten trotz des Einsatzes von fast zwanzig Divisionen kein Geländeerfolg zugeteilt, und auch der von Bjeigorod nach Südwesten geführte Angriff blieb in der deutschen Verteidigung hängen, der es sogar gelang, Teile der bolschewistischen Armee abzusprengen und einzukesseln. Laut OKW-Bericht ist die Vernichtung dieser feindlichen Kräftegruppe im Gange.

Das Bild der Schlacht im Osten hat sich also in der vergangenen Woche nirgendwo in besonderer Weise geändert. Überall hält die deutsche Abwehr in heroischem Ringen stand, wobei es nicht einmal notwendig war, stärkere Reserven aus dem Hinterland heranzuführen. Die Sowjets aber haben ihre mühsamen Durchbruchversuche mit solchen Strömen von Blut und solchen Materialeinbußen bezahlt, daß sich deren Auswirkungen eines Tages noch mehr bemerkbar machen müssen, als es jetzt schon der Fall ist.



Der mittlere Abschnitt der Ostfront

Spitzel gegen die Meckerer

Eine bezichtigende Meldung erreicht uns auf dem Umweg über Schweden aus London. Nach ihr hat das britische Innenministerium angeordnet, daß Detektive und Beamte der Intelligence Service in Zivil und militärischer Uniform in den Lokalen des Londoner Westens auf „Defalisten und Flüsterpropagandisten“ aufpassen. Diese Beamten haben, wie der britische Nachrichtendienst mitteilt, den Auftrag, sich mit den Gästen in Gespräche einzulassen und sofort einzuschreiben, wenn diese sich in defalistischem Sinne äußern. Die Briten haben es immer mit mehr oder weniger großem Erfolg verstanden, sich den Anzeichen zu geben, sie hätten einen Musterstaat, in dem jeder die Freiheit habe, seine Meinung zu äußern, wie es ihm um Herze sei. Bei uns gibt es immer noch Leute, die auf diese plumpen Versuche der Tatsachenumflüchtigung hereinfallen. Auch bei uns wird gemeckert und gescholten. Auch bei uns fällt in die Weltwirtschaft manches Wort, das auf die Goldwage gelegt dem Unüberlegten schaden könnte. Aber bei uns wird in erster Linie darüber geredet, wie dies und jenes noch besser und noch gerechter zu machen sei. Das hier und da noch eine Klüft sich auftut zwischen der vertretenen Meinung und der gelebten Haltung. Wir alle, auch unsere Führung, wissen darum und lassen die Menschen gewähren, da man diese Dinge nicht erst machen soll, als sie in Wirklichkeit sind. Eine Kompanie, die nicht flucht und schimpft, ist nichts wert. Eine Stadt, in der nicht einmal disputiert wird, steht leicht im Ruin, von einem unfruchtbaren Fatalismus besessen zu sein. Wir Deutschen machen eben nicht leicht aus unserem Herzen eine Mördergrube. Leber wird einmal ein herzhafes Wort gesprochen und dann hat die liebe Seele wieder Ruhe. Wir können uns diese Großzügigkeit leisten, da wir in das gesunde Empfinden unserer deutschen Menschen vertrauen. Die Meckerer braucht deshalb nicht gleich durch eine Staatsaktion verfolgt zu werden, weil uns ein Einblick in die amtlichen Unterlagen immer wieder vor Augen führt, daß z. B. die Leistungskurve der deutschen Betriebe immer noch im Steigen begriffen ist, daß alle und jeder ihre Pflicht tun und wo nötig auch einmal mehr als diese. Wenn man also in England, das doch - wie es uns die britische Agitation einreden möchte - auf dem Wege zum Siege unaufhaltsam vormarschiert, nun einen solchen Schritt unternehmen muß, dann liegt darin das Eingeständnis, daß man der augenblicklichen „Glücksträhne“ nicht traut und durchaus nicht so fest von seinem Sieg überzeugt ist, wie man es zu sein vorgibt. Wir dasegen glauben trotz des unverkennbaren Erstes der Lage, trotz Bedrohung durch die Terrorbombengeschwader der Anglo-Amerikaner an unsere endgültigen Sieg. Wir verbieten uns gegen die Nervenkampagne des Feindes. Wir stellen immer wieder fest, daß der Feind - gleich ob der im Osten oder im Westen und Süden - die innere Widerstandskraft der deutschen Menschen vorzuschlagen möchte, da er an einen reinen militärischen Erfolg nicht mehr glauben kann. „Nervenklaue“ schreckt uns nicht! Wo,

Es ist absolut bezeichnend für Stalin, daß seine militärische Planung weniger durch taktische Erwägung und eine ihm offensichtlich abgehende fachmännische Beurteilung der Lage beeinflusst wird als vielmehr durch den sturen Willen irgendwo, zu wenn auch beschränkten Erfolgen zu gelangen. Infolgedessen versah er die Angriffstruppen ständig der ganzen Front entlang, leitete einmal am Kuban, dann am Mius, ein andermal am Ladogasee oder Staraja Russa, vor allem aber im mittleren und oberen Don immer neue Offensiven ein, die ihn Hekatomben von Blut und den Verlust ungeheurer Materialien kosteten, ohne auch nur im geringsten den erstrebten Zweck zu erreichen. Die deutsche Abwehr, die in diesen har-

500000 BRT in zehn Tagen versenkt

Alliierten mußten Sizilien bisher mit 1,7 Millionen BRT bezahlen / Weitere 42 Kriegsschiffe getroffen

Itlik mehr betreibt, sondern in Ringen und Ausschüssen die Betriebe gleicher Fertigungs zusammenfaßt und zur höchstmöglichen Leistung führt.

Zu diesem Ziel sind vier Wege gegangen, die sich in der Folgezeit als außerordentlich erfolgreich bewährt haben. Ich meine den Erfahrungsaustausch und das Vorschlagwesen. Im Erfahrungsaustausch haben wir die Betriebsführer, Ingenieure und Chemiker dazu gebracht, ihre Erfahrungen den Betrieben mit gleichen Fertigungen zur Verfügung zu stellen. Wir haben in jeder Fertigung einen Betrieb ermittelt und die Fertigungsmethoden dieses Betriebes auf alle anderen Betriebe gleicher Art sinngemäß übertragen.

Wenn beispielsweise eine Flakkanone in einem Betrieb in einem Bruchteil der Zeit hergestellt werden konnte, die ein anderer Betrieb benötigt, dann haben wir durch einen Austausch von Ingenieuren und Meistern die Produktionszeiten der schlechten Betriebe bis zur Bestzeit heraufgeschraubt. In fast allen Fällen konnten wir bei solchen Gelegenheiten feststellen, daß oft ein schlechterer Betrieb fertige Einzelteile in schnelleren Zeiten fertigte als der Bestbetrieb. So gelang es auch immer wieder, den Bestbetrieben gute Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und damit auch die Bestzeiten zu steigern.

Genau so erfolgreich gestaltet sich das betriebliche Vorschlagwesen. Wenn heute aus den Reihen der deutschen Arbeiterschaft im Rahmen dieser Aktion rund eine Mio. brauchbare Vorschläge gemacht wurden, dann ist diese Tatsache ein glänzender Beweis für die geistige Beweglichkeit der deutschen Arbeiterschaft und für ihren Willen, die Rationalisierung der Industrie zum Zwecke der Rüstungssteigerung vorwärts zu treiben. Allein durch diese Vorschläge hat die deutsche Arbeiterschaft für die Erbringung des Sieges einen Beitrag geleistet, der an politischer Überzeugungskraft und materiellem Erfolg nicht hinter der täglich üblichen Arbeitsleistung zurücksteht.

Die Führung der deutschen Rüstung versteht die uns zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, Rohstoffe und Produktionsmittel auszunutzen. Das alte deutsche Sprichwort: „Nicht macht erfindend“ bewährt sich heute täglich in den deutschen Produktionsstätten.

Wenn Reichsminister Albert Speer in seiner großen Sportpalastrede wirklich überzeugende und einmalige Erfolge der deutschen Rüstung beknappen konnte, dann sind uns diese Produktionsergebnisse wirklich nicht durch die Gunst der Verhältnisse geschenkt worden. Wir haben sehr hart arbeiten müssen und haben auf fast allen Gebieten der materiellen Überlegenheit unserer Feinde die Fingerringe deutscher Köpfe entgegenzusetzen müssen. Wir haben gelernt aus Wenigem mehr zu machen als der Feind. Darauf beruht unser Vorsprung.

Dabei ist unsere Rationalisierung noch nicht am Ende. Die bisher durchgeführten Maßnahmen werden ihre höchsten Auswirkungen erst in der Zukunft finden. Wir werden darüber hinaus weiter an der Rationalisierung arbeiten und dadurch natürlich Mängel unseres Wirtschaftspotentials ausgleichen.

Als uns in der Kampfzeit die sogenannten Realpolitiker nüchtern an Hand der sogenannten Tatsachen vorrechneten, daß wir den Kampf um die Macht nicht gewinnen könnten, hat uns dieser Glaube doch zum Siege geführt. Genau so betrachten wir heute die düsteren Prophezeiungen des Feindes nüchtern und kühl. Schaffen wir die technischen Möglichkeiten der Rüstung, stellen die Rationalisierung unserer Industrie gegen den natürlichen Reichtum unserer Feinde und vergessen dabei doch niemals, daß es der Glaube ist, der uns die schwersten Aufgaben meistern läßt und unsere Spannkraft bis zum Siege erhalten wird.

Schwedische Luftabwehr in Aktion

Montagsmorgens überflogen wieder Flugzeuge unbekannter Nationalität Südschweden. In Trällerborg trat die schwedische Luftabwehr in Aktion. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor, doch handelt es sich vermutlich um englische Bombermaschinen, die sich anscheinend in niedriger Höhe hielten.

Das syrische Parlament hat der neuen Regierung sein Vertrauen ausgesprochen.

Berlin, 23. August (Eig. Dienst)

Durch die letzten überaus erfolgreichen Schläge unserer Luftwaffe haben sich die amerikanischen Schiffseinheiten, mit denen Briten und Amerikaner den Kampf um Sizilien bestritten mußten und noch immer bezahlen, innerhalb von zehn Tagen erneut um 500 000 BRT erhöht. Die Gesamtbilanz an Versenkungen und Beschädigungen allein durch unsere Luftwaffe, die einen Monat nach der Landung auf Sizilien etwa 1,8 Millionen BRT betrug, ist damit auf 1 700 000 BRT angestiegen. Sie umfaßt jetzt insgesamt 395 von Bomben oder Torpedos getroffene Frachter, Transporter und Tanker. Dazu kommen nach den neuesten Feststellungen außerdem nicht weniger als 42 ausgeschaltete britisch-amerikanische Kriegsschiffe, und zwar im einzelnen: ein Schlachtschiff, sieben Kreuzer, neunzehn Zerstörer, ein Geleitboot, zwei Kriegsschiffe unbekannter Type, ein Schlepper, eine Fähre und viele Landungsboote aller Typen.

Curtins Sieg - Großbritanniens Niederlage

Die Hintergründe der australischen Wahlen

EP. Lissabon, 23. August.

In Australien wurden am letzten Samstag zum zweiten Male in diesem Jahre die Wahlen zum Parlament durchgeführt. Sie brachten einen Sieg der Labour Party und damit eine Bestätigung der Politik des Ministerpräsidenten Curtin. Von 74 Sitzen im Abgeordnetenhaus entfielen nunmehr auf die Arbeiterpartei 48. Die Regierung wird sich künftig nicht mehr auf nur eine Mehrheit stützen müssen. Auch im Senat, der alle drei Jahre zur Hälfte neu gewählt wird, konnte die Labour Party den Wahlkampf für sich entscheiden. Sie erhielt sämtliche 19 neu zu wählenden Sitze. Damit verfügt sie über 50 Prozent der Stimmen gegenüber bisher nur 38 Prozent.

Welche Gründe haben nun zu den australischen Wahlen geführt? Der Regierung Curtin ist der Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Arbeit viel zu wenig ausgerichtet nach den nationalen Belangen des Landes. Man habe sozialistische Theorien wegen durch übermäßige bürokratische Kontrolle und durch unrichtige Eingriffe in die Wirtschaft das gesamte Leben kompliziert und eingeengt, und sich in weiten Bereichen der Wirtschaft festgeföhrt. In Australien herrsche die reine Wirtschaftsarchie, Rebellion in der Kriegsindustrie sei an der Tagesordnung. Die Streiks würden zahlreicher, und die Wehrmacht sei in jeder Hinsicht unzureichend, und werde dazu noch falsch eingesetzt. So argumentiert die Opposition unter Führung von Menzies und Fadden, und stellte ihren Wahlkampf unter die Parole: „Ist Australien vor einer Invasion sicher oder nicht?“ Es stand also, wie man sieht, gar nicht die Frage Krieg oder Frieden zur Erörterung; und in der Tat ist die Oppositionspartei genau so kriegsunfähig wie die Partei der Arbeiter. Menzies war es überhaupt, der als der ehemalige Regierungschef das knapp sieben Millionen zählende Volk als billiges Werkzeug Londons in diesen Krieg hineinmanövrierte. Es folgte dann die Regierung Faddens, die für die Kriegspolitik ohne Einschränkung war und deshalb der Regierung Curtin weichen mußte, da man Faddens eine erfolgreiche Politik der Annäherung an die USA nicht zutraute.

Hier liegt auch das eigentliche australische Problem und damit die Erklärung für den Wahlsieg Curtins. Er hatte mit seiner Abkehr von England und seine Anlehnung an die USA in weiten Kreisen des Volkes Zustimmung gefunden, das für die innerpolitischen Auseinandersetzungen, die zumeist auf Eifersuchtselementen der Parteiführer beruhten, kein Verständnis aufzubringen vermochte. Curtin hat den USA das Land geöffnet und die nordamerikanische Agitation ist alles weitere, um England um diesen kostbaren Teil des Empires, um seine historische Vormachtstellung, zu bringen.

Mit welcher Besorgnis man in England diese Dinge verfolgt, zeigen unter anderem die Ausführungen der englischen Monatschrift „National Review“, die sich mit dieser Lage befassen. Man erfährt, daß Roosevelt dabei sei, sich diese Länder, Australien und Neuseeland, abhängig zu machen. Tausende von nordamerikanischen Soldaten befinden sich bereits in diesen

Schiffmassierungen heraus. Die neue Situation zwingt darüber hinaus den Gegner immer wieder, seine Luftwaffe hinauszuführen und so ständig neue Opfer in der Versenkungsschlacht auf sich zu nehmen.

So schwerwiegend und bedeutend allein schon diese Schwächen-Bilanz unserer Luftwaffe im Mittelmeer wirkt, so darf man doch darüber nicht die übrigen Ausfälle an Schiffsraum übersehen, die den Briten und Amerikanern gleichfalls durch die Sizilienabenteuer entstanden. Dazu gehören einmal Erfolge unserer U-Boote und außerdem jene Versenkungen, die deutsche „Condor“-Fernkampfflugzeuge wiederholt mehrere hundert Kilometer westlich der Atlantikküste in Geleitzügen erzielten, die ganz offenbar für Sizilien bestimmt waren. Nimmt man alle diese deutschen Erfolgsziffern zusammen, so ergibt sich schon heute, daß der Feind, roh gerechnet, auf der Passivseite seiner Sizilien-Invasion nicht weniger als zwei Millionen BRT verloren oder ausgeschalteten Schiffsmaterialien verlor. Unserer Luftwaffe im Mittelmeer werden ganz gewiß dafür sorgen, daß diese enorme Zahl nicht das endgültige Ergebnis dieser sizilianischen Kriegsschlacht bleibt.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Der italienische Wehrmachtsbericht vom 23. August lautet:

Die feindliche Luftwaffe unternahm Angriffe auf die Stadt Salerno, wodurch beträchtliche Schäden entstanden. Im Verlauf heftiger Gefechte, die die deutschen Jäger dem angreifenden Verband liefernten, verlor dieser dreizehn Flugzeuge. Während eines Angriffs mit Bordwaffen, den vier feindliche Maschinen auf den Hafen Provesa (Griechenland) durchführten, schossen die Flak und Marineeinheiten zwei der angreifenden Maschinen ab. In der Nacht zum 23. August brachte die Flak von Crotone in der Nähe der Stadt zwei Bomber zum Absturz, während ein weiterer auf dem Meer bei Kap Colona zerschellte.

Gemeinsames Komitee USA-Kanada

Wie Roosevelt und der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King bekanntgegeben, wird ein gemeinsames Komitee für die USA und Kanada errichtet werden, um die Probleme zu studieren, die sich aus der Handhabung des USA-Pacht- und Leihbalkens und des kanadischen Abkommens auf gegenseitige Hilfe ergeben.

409 Panzer und 73 Flugzeuge vernichtet

Das Trümmerfeld Charkow geräumt / Durchbruchversuche zerschlagen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In anhaltend schweren Kämpfen wurden auch gestern am Mius-Abchnitt alle feindlichen Durchbruchversuche abgewiesen. Bei Isjum kämpften die Kampfhandlungen erneut auf. Starke Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets wurden von unseren Truppen im Gegenangriff abgefangan und zerschlagen. Allein im Abschnitt eines Armekorps wurden dabei über 130 feindliche Panzer abgeschossen.

Auch im Raum von Charkow stehen Truppen des Heeres und der Waffen-H in heftigen Ringen mit sowjetischen Infanterie- und Panzerverbänden. Charkow, das im Laufe des Ostfeldzugs bereits mehrfach den Besitzer gewechselt hat und heute nur noch ein Trümmerfeld ist, wurde im Rahmen einer planmäßigen Absetzbewegung abermals geräumt. Nordwestlich Charkow schritt die Sicherung des Geländes von einer durch deutsche Panzergrenadiere eingekesselten feindlichen Kräftegruppe bei wachsenden Gefangen- und Beutefähren fort.

Überall, wo die Sowjets an den übrigen Frontabschnitten angriffen, wurden sie trotz Einsatz frischer Truppen unter hohen Verlusten abgewiesen. Am gestrigen Tage verloren die Bolschewiken an der Ostfront 409 Panzer und 73 Flugzeuge. Über dem Golf von Salerno brachten deutsche Jäger dreizehn feindliche Flugzeuge zum Absturz. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und bei freier Jagd über dem Atlantik wurden elf weitere feindliche Flugzeuge, meist mehrmotorige Bomber, abgeschossen.

Britische Bomberverbände griffen in der vergangenen Nacht planlos westdeutsches Gebiet an. An mehreren Orten wurden vorwiegend öffentliche Gebäude, darunter Kirchen, Krankenhäuser und Schulen von Spreng- und Brandbomben getroffen. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Nach bisherigen Feststellungen wurden fünf feindliche Bomber abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 23. August das Gebiet nördlich London sowie Einzelziele an der Südküste der Insel mit Bomben schwerem Kalibers an. Bei dem Tagesangriff nordamerikanischer Fliegerkräfte auf zwei süddeutsche Städte am 17. August verlor der Feind nach den erst jetzt abgeschlossenen Nachforschungen nicht wie ursprünglich gemeldet 58, sondern insgesamt 101 vielmotorige Bomber.

Paula Wessely spielt Komödie

„Kluges Marianne“ im Alhambra

Nein, nicht die Handlung ist wesentlich. Aber daß Paula Wessely hier einmal ihr Spiel stiller, durch keinerlei große Gebärde betont, nur aus freudlichem Wesen wirkender Frauen unterbricht, und mit einem für sie wieder bezeichnenden Jungenslächeln die komische „Verführerin“ Marianne darstellt, - das macht den Reiz des Lustspiels aus. Um so mehr, da auch ein so ernster Partner wie Attilla Hörbiger sie charakteristisch schreiben läßt.

Was ist mit Marianne? Nun, sie hat als solches, natürliches, mit gesellschaftlichen Konventionen wenig vertrautes Mädchen den sichtlich begabtesten Schriftsteller Peter Adenusar geheiratet und findet mit ihrem freimütigen, nat. einfachen Gebaren nicht die Zustimmung seiner drei Freunde. Was ist denn das für ein haus-

bachenes Geschöpf, das sich Peter da ins Haus geholt hat? Und wie sie angezogen ist! Und wie sie die ungeschriebenen Gesetze der Handlungen zwischen Herr und Dame mißachtet! Die drei Freunde finden sie einfach „unmöglich“. Bis in Marianne der Schalk der Verteidigung wach wird und das schliche Mädchen zur überlegenen, listig kokettierenden Dame verwandelt und so sehr verwandelt, daß alle drei Freunde Feuer fangen und zum heiteren Ende angesichts ihres Reinfalles reumütig die wahre Fraulichkeit anerkennen.

So wie Paula Wessely diese Marianne spielt, ist sie übrigens kaum einen Augenblick wirklich hütendes, kokettierendes Gesellschaftswesen, sondern doch nur der echte, ein wenig mit Klugheit verkleidete „Kerl“, der seine ganze gewinnende Herzlichkeit auspielt und mehr hierdurch als durch den mondänen Kriegsschmuck siegt. Hans Thimig, der auch als Spielleiter dem Wienfilm den Hauch heiterer donauländischer Intimität mitgibt, lockert die Partie des Ehegatten durch ein eifersüchtiges Temperament sehr unterhaltsam auf, während Attilla Hörbiger als komisch kantiger Karl, Axel von Amberser als romantisch behauchter eleganter Bardi und Hans Heitsjung schwärmerender Stani das Dreigespann der Freunde abgeben. Manches erscheint wohl zu bünnenhaft gesprächig, zu eng im Kreise drehend, um ausgesprochen flüchtig zu wirken. Vielmehr macht sich die Vorlage des Theaterstückes „Gefällt euch meine Frau“ von Guglielmo Zorzi auch in dem von Thimig und Hugo Maria Kritis geschriebenen Drehbuch noch geltend. Der Architekt Werner Schlichting baute Wohnungen, wie sie mancher Schriftsteller - auch jenseits filmischer Wohnphantasie - gerne um sich haben möchte. Paula Wessely hat übrigens eine hübsche unausgesprochene Ironie, sich diese wohlgebaute Gemächerpracht anzuschauen. Dr. Oskar Wessely

Das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 23. August

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Hans Luthardt, Führer einer Stoßtruppkompanie, und an Gefreuten Ferdinand Roos, in einem Pionierbattalion.

Bei Neapel und Palermo

Deutsche Jagdfliegerkräfte stellen sich im Laufe des 23. August einfliegenden feindlichen Verbänden in den Küstengebieten von Neapel und Palermo erfolgreich entgegen. In zahlreichen Luftgefechten schossen sie nach bisher vorliegenden Meldungen acht zweimotorige nordamerikanische „Lightning“-

Litwinows Nachfolger

EP. Buenos Aires, 23. August

Durch die Ernennung des sowjetrussischen Diplomaten Andreu Kromyow zum Nachfolger des von Moskau aberufenen bisherigen Botschafters Maxim Litwinow ist ein bisher ziemlich unbekannt gebliebenen Mann in Washington plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses getreten. Kromyow ist seit 1935 als Botschaftsrat an der heiligen sowjetrussischen Botschaft tätig. Er gilt als fähiger Diplomat, aber ungleich Litwinow - so erklärt man in politischen Kreisen - ist sein Name in der Welt in Verbindung der Zusammenarbeit mit den westlichen Demokratien genannt worden.

Ausgerechnet die USA

EP. Tokio, 23. August

„Die Nordamerikaner können die Verantwortung für die totale Zerstörung europäischer Kulturdenkmäler niemals ablegen“, erklärte der Sprecher der japanischen Regierung am Montag, als er auf der ausländischen Pressekonferenz um Stellungnahme ersucht wurde zu der Gründung einer nordamerikanischen Sonderkommission für den Schutz und die Rettung europäischer Kulturdenkmäler und historischer Stätten. Nicht durch Ernennung solcher Kommissionen, sondern nur durch praktische Betätigung des Schutzes könnten Europas Kulturschätze vor der Vernichtung bewahrt werden, erklärte der japanische Sprecher. Es wird sich, so fuhr er fort, bei dieser Kommission um eine neue Hinterlist seitens der USA handeln.

USA-Landungversuch gescheitert

Im mörderischen Feuer japanischer Bodenverbände, die zur Verteidigung der Insel Kulumbangra eingesetzt sind, scheiterte am Sonntag ein Landungsversuch nordamerikanischer Truppen. Die feindlichen Streitkräfte, die immer wieder hartnäckige Gegenangriffe unternahmen, versuchten unter Einsatz von ungefährt fünfzehn Landungsbooten und Torpedobooten auf der Insel Kulumbangra Fuß zu fassen. Mehrere Landungsfahrzeuge wurden durch das geteufelte Feuer der japanischen Verteidiger zum Kentern gebracht, worauf die Nordamerikaner sich zur Flucht wendeten. Jagdflugzeuge ab.

IN WENIGEN ZEILEN

Professor Dr. med. Schmidt in Würzburg verlieh der Führer aus Anlaß der Vollendung des sechzigsten Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der pathologischen Anatomie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Zum Staatssekretär im kroatischen Verkehrsministerium hat der Fögelnik dem Staatssekretär im Verkehrsministerium, Josin Harokovitch, ernannt und seinen Posten durch den Ingenieur Vjekoslav Torshack bestetzt lassen.

Der spanische Staatschef, General Franco, der sich zur Zeit auf seinem Sommerort Pinar de Marinas aufhält, stattete seiner Geburtsstadt El Ferrol del Caudillo einen Besuch ab.

Zum englischen Gouverneur auf Bermuda wurde das Parlamentmitglied Lord Burghley ernannt.

Vier USA-Flugzeuge wurden von den Japanern bei dem Angriff auf Hankau abgeschossen, wie aus Shanghai berichtet wird.

Die Stadt Tschukking wurde zum ersten Male seit zwei Jahren von den Japanern wieder bombardiert.

Bei einer Naturkatastrophe in der Westschweiz durchbrachen gewaltige Wassermassen am Fuße der Dent Blanche das Gletscheris und stürzten zu Tal.

Ein heftiger Gewittersturm in Rom verursachte einige schwere Schäden. Wohnhäuser stürzten trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr ein.

Eine Die Luft

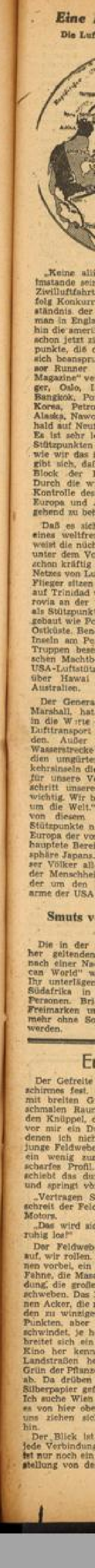
„Keine allmähliche Zwieluftfahrt folgt Konkursverständnis der man in Amerika schon jetzt aufpunkte, die sich beanspruchor Runner Magazine“ verger, Olo, I. Bangkok, Korea, Petro Alaska, Nawal. Es ist sehr le Stützpunkten wie wir das gibt sich, daß Block der Durch die w Kontrolle des Europa und gehend zu be-

Das es sich eines weltfrei weist die nicht unter dem Vo schon kräftig Netzes von Lu Flieger sitzen auf Trinidad rovia an der als Stützpunkt gebaut wie Pen Ostküste. Bei Inseln am Pe Truppen besa schon Machtb USA-Luftstäb über Hawaii Australien.

Der Genera Marshall, hat in die Wrie Lufttransport den. Ander Wasserstrecke die ungarie kehrtinseln die für unsere V schrift unsere wchtig. Wir b um die Welt von diesem Stützpunkte Europa der vo hauptete Berei sphäre Japane ser Völker all der Menschhei ur den arme der USA

Smuts v Die in der her geltenden nach einer Nacon World“ w Ihv unterlegte Südafrika in Personen. Brj Freimarken un mehr ohne So werden.

Der Dichter ist Friese von Geburt, seine Vorfahren seit unendlichen Generationen friesischer Bauern, edles Vollblut wie Piddler Lling, dessen Wahlpruch „lieber tot als Sklave“ klar der seine wie das friesische „zum Hart, kir Kimmung“ (welches Herz und klarer Horizont). In seinen oft aufgeführten plattdeutschen Schauspielen und Komödien ist er der Klassiker seines heimischen Dialekts geworden, im übrigen schreibt er hochdeutsch und ist für die deutsche Literatur heutzutage der stärkste Repräsentant des niederdeutschen Volkstums. Einen niederdeutschen Herkules nennen ihn die Kenner wegen der reinen Fülle und Kraft seiner Arbeiten oder Meister Albert wegen der Sauberkeit, mit der er besonders das kulturgeschichtliche Detail herausarbeitet. Bekannt haben ihn seine Romane gemacht; wir nennen etwa den „Ralves Carsten“, „Harro und seine Sippe“, „Karinne Mathilde“ (Strunsee), die je zwei um den Buchhändler Perthes, um Shakespeare, um den Sonnenkönig (mit dem Großen Kurfürsten im Hintergrund); hierzu gesellt sich eine Unzahl besonders kulturhistorischer Skizzen und Novellen. Den Durchbruch zu seinem eigentlichen Künstlertum besetzt der Heiligroman „Arnold Amick“, der seine Verbundenheit mit der Hanseatischen Verlagsanstalt einleitet. Sein Schaffen quillt im Grunde aus einer unermüdlichen Gabe der Erzählerei, erhält Charakter und Färbung durch eine Besondere, die zuerst Rainer Schlösser helläugig herausgestellt und Augenkunst genannt hat, und die sie dem modernen Film an die Seite stellt. So steht der Dichter jetzt auf der Höhe seines Lebens wie seines Schaffens. Prof. Benno Diederich



Aug. (HB-Funk) Liegerkräfte 23. August einbinden in den ...

hfolger

Aires, 23. August Sowjetrussischen ...

ie USA

ie, 23. August, ...

h gescheitert

ie, 23. August ...

ZEILEN

et in Würzburg ...

General Franco ...

ur auf Bermuda ...

in der West- ...

in Rom verur- ...

g-Holstein ...

Der Getreite ...

Der Feldweibel ...

Der Blick ist ...

Diederich ...

Eine Kette um Eurasien Die Luftherrschaftpläne der USA



„Keine alliierte Nation in Europa wird ...

Daß es sich dabei nicht um Phantasien ...

Der Generalstabchef der USA, General ...

Smuts verschärft die Zensur Genf, 23. August. (HB-Funk.)

Die in der Südafrikanischen Union ...

Der Feldweibel nickt. Der Motor brüllt ...

Der Blick ist prachtvoll, aber ich habe ...

Die us-amerikanische Komödie um Kiska

Japan wird der amerikanischen Massenproduktion zu begegnen wissen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 23. Aug.

Die Räumung der in der Aleuten-Gruppe ...

Kriegserfolge der Amerikaner würdig an.

Diese Apotrophierung amerikanischer ...

die weit überlegene Ausbildung der Flotten- ...

Der Admiral meinte zuversichtlich, daß in ...

Eine eindrucksvolle Illustration zu den ...

Erstens ist der Nachschub der feindlichen ...

Die feindlichen Gegenangriffsversuche im ...

Das Nachtleben in Schonan

Reiseeindrücke auf der Malaya-Halbinsel

in Schonan, im August.

Das Nachtleben in Schonan wird sicher- ...

gewöhnlich die besseren Regierungstellen ...

Paris gibt Judenwohnungen frei

Paris, 23. August. (Eig. Dienst.)

Der Wohnungsmangel im Seine-Departement ...

Schanghai, das bisher vom Außenhandel ...

Römerfunde aus der Mosel geholt

Bagger schneidet die versunkene Moselbrücke des römischen Koblenz an

Koblenz, 23. August.

Ein in Koblenz stationierter Bagger, der ...

Zahlreiche eichene Rumpfpfähle, die ...

Grund des Flußbettes gesunken und dort ...

Nicht gering war das Erstaunen, als man ...

Der Kaufmann in der Kunst

In Berlin wurde im Festsaal des Hauses ...

„Meeresdrachen“ und „Wellenrosse“

Vieles erzählen dem geschichtskundigen ...

Die Normannen unternahm bekanntlich ...

Jährliche Anleihezinszahlung

Der Übergang von der halbjährlichen zur ...

Die Zinsscheintrennung und -gutschrift ...

Über den Rationalisierungserfolg, den der ...

Wie kann nun mit den bereits vorhande- ...

Kostenrechnung in Beherbergungsbetrieben

Das Institut für Betriebswirtschaft der ...

Die französischen Behörden haben beschlo- ...

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Dienstag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 ...

Die erregliche Schlange

Schlängen sind für gewöhnlich nicht beliebt. Weder als glattes, hingeländes Reptil, das nach einem starken Mann Abscheu einflößt, noch als...

Und doch gibt es eine erregliche Schlange, die weder Ungehduld noch Misstimmung kennt. Sie ist die Schlange der Liebe...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 19.35 Uhr bis 6.05 Uhr

Verkehrsdisciplin bei abgesperrten Straßen. In einigen Großschadensgebieten läßt sich das öftere die Beobachtung machen...

Wichtige Bekanntmachungen. Wir verweisen auf die Veröffentlichungen des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes...

Keine Glückwünsche in Telegrammen. Mit Rücksicht auf die steigende Zunahme illegitimer kriegs- und lebensnotwendiger Telegramme...

Wer ist der Täter? Am 22. August um 7 Uhr wurde aus dem Neckar beim Straßenbahndepot die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet...

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute P. Eugen Becker und Frau, geborene Herrmann...

Wasserzins. Vom 23. August Rhein: Konstant 232 (-2), Rheinfelden 205 (+2), Breisach 192 (+2)...

Das Großzelt am Adolf-Hitler-Ufer

Als Großmarkthalle tut es gute Dienste

In den letzten Tagen ströfte manch erstaunter Blick das Adolf-Hitler-Ufer. Wo an manchen Wochentagen frühmorgens der Mannheimer Großmarkt sein rotes Leben...

Zugewiesen wurde. Vor Witterungseinflüssen geschützt, kann das für den Mannheimer Verbrauch bestimmte Obst und Gemüse...

Vor längerer Zeit schon wurde der Kreisverkehr durch das Entgegenkommen eines Mannheimer Betriebes das Zelt zur Verfügung gestellt...

So ist das Zelt am Adolf-Hitler-Ufer ein Musterbeispiel dafür, wie durch verständnisvolle Zusammenarbeit von Partei und Behörden...

Geographie durch die Post

Der Brief, den mir die blonde Christl von der Post heute früh in den Kasten warf, ist nun der dritte innerhalb von acht Tagen...

Mein Freund Kurt in Düsseldorf hat offenbar keine postalische einwandfreie Handschrift. Ich habe mir die Adresse genau angesehen...

Denn ein kleines Nest muß dieses Monheim sein. Wie ich es, obwohl geborener Rheinländer, kaum vom Hörensagen kenne...

Da hatte ich also das „Monheim-Rhld.“, dessen Postkarte mit einem schwungvollen B den Irrläufer beglaubigte. Es ist, wie ich nun feststelle, gar nicht so unbedeutend...

1200 Einwohnern darf es sich rühmen. Sitts eines Amtsrichters zu sein. Der Name auf dem Atlas war deutlich und fett gedruckt...

So wendet ich das Blatt auf 26° D/4 um. Ich hatte Mühe, in dem Rechteck zwischen Längen- und Breitengrad mein rheinisches Monheim zu entdecken...

Die Post, Meisterin der Geographie, gab mir ungewollt eine hübsche Anregung... pf. Wohnung des Steuerpflichtigen auf. Sie können daher nicht mehr als haushaltszugehörig angesehen werden...

Als der Dichter des Deutschlandliedes in Mannheim und Weinheim weilte

Ende August des Jahres 1843 kam Hoffmann von Fallersleben von St. Goar her in Mannheim an. Zwei Jahre zuvor hatte er sein Deutschlandlied gedichtet...

Der Dichter kam auch später noch wiederholt nach Mannheim. Aber auch hier liebte ihn die Behörden keine Ruhe. Am 26. November 1844 wurde ihm durch einen Ministerialerlaß das Gastrecht in Baden gekündigt...

Beförderung dringender Pakete

In der Regel ebenso schnell wie Eisenbahn-Expresstrassen werden Postpakete befördert, wenn sie als „Dringend“ aufgegeben werden...

Die Einstellung ruht zur Zeit in vielen Orten. Wo sie möglich ist, wird die Einstellungsgebühr für Pakete im Ortszustellbereich 0,60 RM, im Landzustellbereich 1,20 RM...

Im übrigen empfiehlt es sich, namentlich in der Kriegszeit, stets den Wert anzugeben. Die Versicherungsgebühr ist gering; sie beträgt bei einem gewöhnlichen Paket für je 500 RM der Wertangabe nur 10 Rpf...

Die Konferenztische. Wer kennt sie nicht, jene glänzend ausgestatteten Sitzungssäle und Konferenzzimmer bei Firmen, Vereinen, Verbänden, Behörden usw. Sie sind meist zur Repräsentation gebaut...

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

Wettbewerbsverbot bei Dienstverpflichtung

Es ist die Frage entstanden, ob ein bestehendes Wettbewerbsverbot, das ein zeitweiliges Verbot des Eintritts in ein Konkurrenzunternehmen, im Falle der Dienstverpflichtung wirksam ist...

Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft, Landesbezirk Oberrhein. Die Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft, die sich die Verbindung zwischen Wirtschaftspraxis und Wirtschaftswissenschaften zum Zweck hat...

Lehrstuhlinhaber in der Handwerkerkammer. Der Preiskommissar veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 18. August eine Anordnung über die Berechnung der Lehrlingsarbeiten bei der Berechnung der Preise...

Eisenbahn entlasten! Zur weiteren Entlastung der Reichsbahn bei der Beförderung von Leergut übernimmt die Binnenschiffahrt...

Nur noch kriegswichtige Lieferungen von Nachrichtenvermittlungen. Der Generalbevollmächtigte für technische Nachrichtenmittel hat angeordnet...

Orden und Ehrenzeichen

In diesen Tagen ist eine Arbeitsgemeinschaft Orden und Ehrenzeichen im Einzelhandel gegründet worden, die künftig alle „Ordensgeschäfte“ betreuen wird...

Flimtheater. Ufa-Palast, 14.00, 18.30, 19.15 Uhr. „Karnaval der Liebe“ mit Johannes Heesters, Dora Komar, Hans Moser, Dorit Kreisler...

Unterhaltung. Libelle, 19.15 Uhr, Jed. Mittw. woch. Sonn. auch 18.15 Uhr nachm. „Entspannung und Freude“...

Schlüsselbund verloren. Abzug, geg. Belohn. Drogerie Schmitt, Mannheim, O 7, 18. Grüne Strickweste v. Kleinfeld...

Grün. Wellensittich, sehr zahm. Sonntagfrüh entflohen. Abz. geg. Bel. Fischer, Lagerstraße 21. Wer nimmt als Beilage 3-Zimmerwohnung...

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter! Bei vielen Rauchrohren ist der Anschluß an den Schornstein durch eine Rose verdeckt...

600 Nennungen zum Brühler Landsportfest

30 Vereine hatten zum 12. Brühler Landsportfest ihre Meldungen abgegeben. Der größte Kreis Mannheim in erster Linie mit seinen Vereinen aus Neckarau, Rheinau, Käferal, Plankstadt, Osterheim, Schwezingen, Ketsch, Edingen und selbstverständlich auch Brühl, dazu Mannheims Großvereine mit VfR, Post-SpG, TV 46 und MTG sowie VfL Neckarau, dazu drei Vereine aus Speyer darunter der Pioniersportverein sowie der SC Pforsheim brachten mit über 600 Nennungen ein glänzendes Meldergebnis.

Bei den Pfadfindern und Junghelden war Turnerschaft Käferal am erfolgreichsten, TG Ketsch, TSG Plankstadt sowie TV Brühl stellten die weiteren Sieger. Bei den Alten Herren waren Huber, Seckenheim, Rau, Neckarau, Sahn, Neckarau, Brehm, Speyer, die erfolgreichsten Wettkämpfer, wobei zum Teil noch beachtliche Ergebnisse erzielt wurden.

Auch die Leistungen der beiden Jugendklassen, in denen die B-Jugend Rekordzeiten aufzuweisen hatten, konnten sich sehen lassen. Besonders beachtlich ist der Weltrekord des B-Jugendlichen Linster, VfR, mit 5:51 min, sowie die 1:50 min von Wegener, TV Rheinau mit 4:33.1 min.

Nobe, Schwezingen, übertraf bei den Frauen, während beim BDM die 4x100-m-Staffel des TV Edingen besondere Beachtung verdient.

Höfel, Pforzheim, war bei den Senioren die auffälligste Erscheinung. Die 11.6 für die 100 m, 6:57 min im Weitersprung sowie 41 m im Speerwurf sprechen für sich. Beachtlich auch der Erfolg der Pioniere aus Speyer, die u. a. den wertvollsten Wettbewerbs, die 10x1/4 Rundenstaffel für sich entschieden.

Der FV Brühl hat auch mit seinem 12. Landsportfest einen vollen Erfolg zu verzeichnen, der besonders in der knappen zweitbesten Abwicklung am Sonntag bemerkenswert zum Ausdruck kam. Vereinsführer Geschwill hatte bei der Begrüßung auch das erst vor Tagen verschlossenen Gaufachwerkes für Leichtathletik gedacht.

Nachfolgend bringen wir die ersten Sieger der verschiedenen Wettbewerbe.

Ergebnisse: BDM, 60 m: Kähler (Turnerschaft Käferal) 8.8; Weitsprung: Geiger (Turnerschaft Käferal) 37.8 m; Ballwürfen: Volt (Turnerschaft Käferal) 37.19 m; 4x100 m: Turnerschaft Käferal 49.1; Janzavolk, 73 m; Lemberger (TG Ketsch) 10.6; Weitsprung: Gerstner (Turnerschaft Käferal) 33.0 m; Ballwürfen: Geschwill (TV Brühl) 30 m; 4x75 m: TSG Plankstadt 43.0 - Hildersberg, Klasse B, 100 m: Köbber (TV Friedrichsfeld) 12.1; 300 m: Geller (MTG) 2:19; 4x100 m: Turnerschaft Käferal 50.1; Kugelstoß: Linster (VfR) 30.71 m; Speerwurf: Höcker (Turnerschaft Käferal) 41 m; Weitsprung: Linster (VfR) 35.1 m; Hochsprung: Berger (TV Schwezingen) 1.30 m; Klasse A: 100 m: Traiber (TSG Plankstadt) 12.0; 1500 m: Wegener (TV Rheinau) 4:33.8; 4x100 m: SC Pforzheim 49.8; Kugelstoß: Schmidt (VfR) 10.35 m; Speerwurf: Berger (TV Schwezingen) 39.37 m; Weitsprung: Müllde (SC Pforzheim) 32.8 m; Hochsprung: Zimmermann (Turnerschaft Käferal) 1.59 m - BDM, 100 m: Schramm (Post Mannheim) 13.7; 4x100 m: TV Edingen 50.2; Kugelstoß: Walter (TV Rheinau) 30.8 m; Weitsprung: ...

TV Sandhofen scheiterte

Sommerspiel-Ausscheidung in Frankfurt Der Adler-Platz auf den Sandhöfen wies in Frankfurt für die Schachplätze des einen von vier Ausscheidungsturnieren um die Sommerspielmeisterschaften. Während sich bei den Männern mit dem Deutschen Meister Lichtluftbad Frankfurt-Seckenhausen der Favorit leicht durchsetzte, gab es bei den Frauen die Überraschung, daß nicht der frühere Reichslieger TV Bad Cannstatt, sondern der Westmarkmeister IG Ludwigshafen in die Endrunde aufstieg.

Lichtluftbad Frankfurt war mit der seit langem zusammenspielenden Mannschaft unbestritten die überlegene Einheit. Sie schlug in der Vorrunde die badische Meisterflotte des TV Sandhofen sicher mit 38:27 (18:14) Bällen und im Endspiel die Augsburger Schwaben mit 33:28 (18:13). Schwaben Augsburg erkrankte sich einen Platz im Endspiel durch einen 34:28(18:15)-Sieg über Sandhofen.

Im Korbball überraschte IG Farben Ludwigshafen auf das angenehme Besondere Ballbehandlung und Stellungsspiel wie es sein soll, besuchten der Mannschaft einen überlegenen 62:21)-Sieg über den TV Bad Cannstadt im Endspiel.

Neue Begegnung v. Cramm - Asboth

Die in Stockholm mit Unterstützung der schwedischen Königs neuerbaute Tennishalle wird im Oktober mit einem internationalen Turnier eröffnet werden, an dem namhafte Spitzenspieler, u. a. auch G. von Cramm und der Ungar Asboth, teilnehmen sollen.

Die neue Halle faßt bei den Tennisveranstaltungen 4000 Zuschauer, während sich

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

47. Fortsetzung

Das Unerhörteste aber brachte die Vernichtung des Retters der Negerin, des Bergingenieurs Martin Sieber, durch den Polizeidirektor Legrand. Ohne über die Aussagen der rätselhaften jungen Mädchen, der angeblichen Schwester Mohamed, unterrichtet zu sein, behauptete dieser junge Deutsche, er sei der Mann, der Mohn ben Allal im Hotel La Paloma getötet habe - aus Ehrlichkeit oder in der Notwehr, wie man es auffassen wollte. Und dann folgte eine haarsträubende Erzählung, beginnend mit der Prophezeiung einer Wahrsagerin auf dem Socco grande, und endigend mit der Behauptung, daß Jean Gasy dem Mohn die 50 000 Francs geraubt habe, welche Entdeckung erst am vorhergehenden Abend erfolgt sei, so daß er, Sieber, erst jetzt sein Geständnis ablegen könne, ohne Gefahr zu laufen, für einen gemeinen Raubmörder gehalten zu werden.

Obwohl der Vernommene diese ganze unerhörte Geschichte sehr ruhig und klar vortragen konnte, konnte der Polizeidirektor kaum umhin, ihn für unzurechnungsfähig zu halten. Das Ende dieser ersten Vernehmung des Sieber gestaltete sich sehr dramatisch: Als Monsieur Legrand ihm mitteilte, daß die angebliche Schwester des Mohn den Jean Gasy nicht nur für den Dieb, sondern

bei anderen Veranstaltungen, wie Boxen und Ringen, die Zuschauerzahl durch die Hinzunahme des Innenraums noch weiter erhöhen läßt.

Sport in Kürze

Zur Förderung des Schulsportes hat der Reichserziehungsminister anlässlich der Wirtstagung des 21. August 1943 im Ministerialdirektor Professor Dr. Carl Krümmel ein „Carl-Krümmer-Preis“ gestiftet. Er wird an Wanderpreis jährlich diejenigen Schulsportlerinnen aus dem Gebiete des Schulturnens, der Pflege und Förderung des Übungstätigen sowie des Luftfahr- und Segelfluggedankens aufzuweisen hat.

Süddeutsche Radsportler finden Startmöglichkeit in einigen Rundstreckrennen der nächsten Wochen. Bereits am Sonntag, 29. August, steigt das Schwarzwald-Rundstreckenrennen im Schwarzwald. Am gleichen Tag wird der Straßenpreis von München auf der Strecke nach Starnberg entschieden. Weitere Rundstreckenrennen folgen am 12. September in Konstanz, am 19. September in Karlsruhe und am 26. September in Frankfurt (Rund um den Hellerberg).

Zum Straßburger Sportfest am 12. September haben folgende württembergischen Leichtathleten eine Meldung abgegeben: Der Deutsche Meister Heiber (Stuttgart) für den 2000-m-Lauf, Kennigott (Hattenhofen) für den 1000-m-Lauf und Capellmann (Stuttgart) für den Sprinterlauf.

Zu den Fechtmeisterschaften von 1. bis 4. September in Luxemburg wurden insgesamt 25 Florettfechterinnen, 25 Florett-, 30 Säbel- und 24 Degenfechter zugelassen. Außer dem amtierenden Florettmeister Julius Eisenacker (Frankfurt) verteidigten voraussichtlich alle Meister ihre Titel.

Familienanzeigen

Ferdinand, Am 20. Aug. 1943 hat meine Trübsal ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Ulla, Ferdinand Müller (z. Z. Lazarett) und Frau Annemarie Müller, geb. Mangold (z. Z. Zaberner/Ela, Mütterheim Villa Waldrieden, Hob-Barrstraße), Mannheim (Burgstr. 42).

Friedrich und seiner wertvollsten Tochter die Nachricht, das dem Friederich am 9./10. August meine liebe Frau Johanna Frey geb. Häter im Alter von 49 Jahren seine wertvollste Frau ist.

Jürgen im Alter von 2 Jahren und Schwägermeister Antonio Häter 53 Jahre, zum Opfer fallen.

Als Opfer des Flugzeugabfalls vom 30. Aug. wurde uns unser lieb, guter Vater, Schwägermeister, Großvater, Onkel, Bruder und Onkel Michael Preißendörfer im Alter von 88 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim, den 22. August 1943.

Als Verlobte grüßen: Maria Kalbel - Hans Häter (z. Z. b. d. Luftwaffe), Mainz - Mannheim, den 22. August 1943.

Als Verlobte grüßen: Hella Barthel - Hermann Kürbis (OB-Gefr. i. a. Pr.-Einh.), Mannheim (R. 7, 8), Lauchhammer (Windmühlstr. 4), den 30. Aug. 1943.

Als Verlobte grüßen: Liesel Hofmann - Fritz Rieger (z. Z. Urlaub), Viernheim (Annstr. 18), Käferal (Eigene Schule 13), den 23. August 1943.

Dre Verlobten beschreiben sich anzunehmen: Käthe Pfisterer - Daniel Lenz (z. Z. Wehrmacht), Heidelberg (Erlthof Kirchheim Weg 20), Mannheim (Laurentiusstr. 18), 22. Aug. 1943.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Karl Klein im Alter von 82 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (R. Meindtstraße 47).

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Josef Köhnecke im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Adolf Wehrmann im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

Überwacht hat uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwägermeister, Onkel und Schwager, Hermann Kersch im Alter von 83 Jahren durch das Tod getroffen. Mannheim (C. 8, 18), Hirschwald 1, 1.

MARCHUM

